



INSTITUT CHRISTUS KÖNIG UND HOHEPRIESTER

DER BRIEF DES GENERALVIKARS

FEUERWEHRHEIMSTRASSE 40 83457 BAYERISCH GMAIN

Institutsnachrichten zur Fastenzeit 2012



Bayerisch Gmain,
Fastenzeit 2012

Liebe Freunde des Instituts Christus König,

groß ist die Gnade einer guten und heiligen Fastenzeit: „Bedenke, Mensch, dass du Staub bist und zum Staub zurückkehren wirst.“ Mit diesen altbekannten Worten bezeichnet der Priester die Gläubigen am Aschermittwoch mit dem Aschenkreuz. Damit beginnen die 40 Tage Vorbereitung auf Ostern. Sie sind kein Tribut an eine verknöcherte Kirche, die dadurch einen schlechtgelaunten und lebensfremden Gott bei Laune zu halten versucht oder die in dieser Bußzeit den Menschen noch mehr all das verbieten will, was das Leben erträglicher macht, nein, die Fastenzeit ist eine Gnadenzeit, das Geschenk des Lebens tiefer zu begreifen und zu einer wahren Freude fähig zu werden.

In der Welt ist das Fasten schon längst wieder gesellschaftsfähig geworden, weil eine übersättigte und unzufriedene Gesellschaft Lösungen zu einem besseren Wohlbefinden sucht. Die Angebote sind mittlerweile mannigfaltig. Zeitschriften bieten das private Fastenprogramm für zu Hause im Alltag an oder man kann an Gruppenfastenwanderungen teilnehmen und für ein sogenanntes Heilfasten wird z. B. mit dem Wort „Leerer Bauch und satte Seele“ geworben. Das Ziel bei diesen Angeboten ist es, den Körper durch zeitweiligen Nahrungsentzug zu entschlacken und damit leistungsfähiger und gesünder zu machen, mit dem positiven Nebeneffekt eines froher und glücklicher gestimmten Gemütes. **Haben diese Methoden als natürliches Mittel zur Steigerung der Lebensqualität vielleicht auch ihre Berechtigung, so hat die katholische Fasten-**

zeit eine viel bessere, schönere und höhere Absicht, wengleich eine körperliche und psychische ‚Wellness‘ natürlich ein angenehmer Nebeneffekt sein können, quasi gratis als Zugabe.

In der Fastenzeit sollen wir frei werden von den Schlacken unseres Geistes, d. h. von der Blindheit unserer inneren Augen, mit denen wir nicht mehr das Geschenk des Lebens – unseres eigenen und das eines jeden anderen – wahrnehmen können. Wir haben einen Gott, der für uns die Mühsal des denkbar schwierigsten menschlichen Lebens auf sich genommen hat, um durch sein Leiden,



seinen Tod und seine Auferstehung, jeden einzelnen von uns lebensfähig zu machen – und das für immer. Eben weil wir in unserer naturgemäßen Schwäche und Armseligkeit diese Tatsache, die Größe unserer Berufung, in unserem Herz und Verstand gewöhnlich nicht in adäquater Weise präsent haben, sollen wir fasten, und zwar auf richtige Art und Weise. Der hl. Franz von Sales mahnt mit viel Verständnis für die auch



anvisierten (irdischen) Vorteile des Fastens, sich seiner Motivationen dennoch unbedingt bewusst zu bleiben und das Wesentliche nicht aus den Augen zu verlieren:

„Ich kann während der Fastenzeit entweder aus Liebe fasten, um Gott zu gefallen, oder aus Gehorsam, weil es die Kirche anordnet, oder aus Mäßigkeit, oder aus Fleiß, um besser studieren zu können, oder aus Klugheit, um notwendige Ersparnisse zu machen, oder aus Keuschheit, um meinen Leib zu bändigen, oder aus Ehrfurcht vor Gott, um besser beten zu können. Wenn ich will, kann ich alle diese Absichten auf einmal haben und aus all diesen Gründen fasten, doch muss ich da sehr auf der Hut sein, die Beweggründe in die richtige Reihenfolge zu bringen.“

Fasten ist ebenfalls kein Leistungssport, wie weit ich meinen Körper in stolzer und selbstgerechter Askese herausfordern kann oder ein Vorwand, einer körperfeindlichen Haltung zu fröhnen. Die Kirche war auch immer sehr klar, dass das

Fasten mit Sinn und Verstand zu geschehen hat, weil es einen Unterschied macht, ob ein Mensch mit Saft und Kraft im Leben steht, oder alt, schwach oder krank ist. Das körperliche Fasten soll also den jeweiligen Verhältnissen entsprechend angepasst sein. Demgegenüber ist bei einem ebenso notwendigen geistigen Fasten die Gefahr eines falschen Maßes eher gering. Dazu wieder der hl. Franz von Sales:

„Hört in dieser Fastenzeit das Wort Gottes, genießt es in der Eucharistie, fastet, gebt Almosen, besucht die Armen: das sind die großen Werke. Und was sind die kleinen? Enthaltet euch des Vergnügens unnützer Unterhaltungen, überflüssigen Schmuckes; beherrscht die geringsten Leidenschaften; verrichtet oft kleine aber sehr häufige Stoßgebete, sagt ein gutes Wort, demütigt euch, usw.“ Dem persönlichen Einfallsreichtum sind hier keine Grenzen gesetzt.

Wir fasten aus Liebe zu Gott und weil wir mit unserem Leben für das Geschenk der Erlösung dankbarer werden bzw. unsere Undankbarkeit und Gleichgültigkeit bereuen wollen. Wir fasten, um dadurch die Gnade zu erflehen, bessere Christen zu werden und damit Gott zu ehren. Wenn wir es nur schaffen, aus einer erweiterten Kenntnis Gottes heraus ein bisschen froher zu werden, wenn wir es nur schaffen, unseren gereizten Umgangston unserem Ehemann, unserer Ehefrau oder unseren Kindern gegenüber abzulegen und den kritischen Gedanken über Herrn Müller von nebenan oder das böse Wort über Frau Maier von gegenüber zu unterdrücken, sobald es aus unserem Herzen aufsteigen will, und uns dafür lieber um ein ungeheucheltes, freundliches Lächeln bemühen, wenn wir es nur schaffen, Fortschritte in diesen leider schon oft eingefahrenen und deswegen unbewussten Verhaltensweisen im Alltag zu machen, dann leisten wir einen wertvollen Beitrag zu einer Art ‚geistigen Umweltschutz‘. Weil das Licht Gottes in uns mehr Raum gewonnen hat, wird unsere Zugehörigkeit zu Christus überzeugender sein, und die, denen die Gnade Gott zu kennen noch nicht geschenkt wurde, werden leichter an die Liebe glauben.



Wenn wir Startschwierigkeiten haben, mit dem Guten ganz neu anzufangen: warum sich nicht das Herz zu einer guten und ehrlichen Beichte nehmen. Der hl. Thomas von Aquin sagt:

„Denn schon im leiblichen Leben kommt es vor, dass einer hie und da krank wird, und wenn er kein Heilmittel hat, so stirbt er; und so tritt auch im geistlichen Leben Krankheit ein, durch die Sünde. Daher ist auch hier ein Heilmittel nötig, soll die Gesundheit wieder erlangt werden, und das ist die Gnade, welche im Sakrament der Buße erteilt wird. Schon der Psalmist deutet dies an mit den Worten: ‚Der Herr ist’s, der alle deine Missetaten vergibt und alle deine Schwachheiten heilt.‘ Zur Buße aber gehören drei Stücke: die Reue, die da ist ein Schmerz über die Sünde mit dem Vorsatz, sie nicht mehr zu tun; das Sündenbekenntnis und zwar ein vollständiges; und die Genugtuung, welche durch gute Werke geleistet wird.“

Wir sind im katholischen Glauben so reich. Und wir haben die Heiligen, die uns im Glauben vorangegangen sind und deren Vorbild uns ein Beispiel geben und unseren Geschmack für die Schönheit des Guten verfeinern kann. Nehmen wir die Heilsangebote an, die uns so freigebig zur Verfügung stehen.

Auch wir im Institut Christus König und Hohepriester bemühen uns, als Priester, Seminaristen, Oblaten, Schwestern und Mitglieder der Laiengemeinschaft um ein Leben, das Gott die Ehre gibt. Und wir glauben, dass dies der einzige Weg ist, dem Dunkel und der Verwirrung in der Welt entgegenzuwirken. **Als Priester sind wir Ausspender der von Gott so reich geschenkten Gnaden- und Heilmittel. Und wir bilden junge Männer zu glaubenstreuen Priestern aus, damit dem Herrn auch für die Zukunft gute Arbeiter zur Verfügung stehen und die Schafe nicht ohne guten Hirten zugrunde gehen müssen. Bitte helfen Sie uns bei diesem Werk. Bitte vergessen Sie uns nicht. Nur mit Ihrer Hilfe können wir daran weiterarbeiten, in der geistigen Wüste unserer Zeit immer mehr fruchtbare Oasen zu schaffen, damit die Vielen, die Hunger und Durst nach dem wahren Leben haben, Orte finden, an denen sie auch zu ihrem persönlichen Fest der Auferstehung finden können.**



Die Renovierung des Hauses unseres Trägervereins in Haag konnten wir letztes Jahr durch Ihre Unterstützung so gut wie abschließen. Es wird demnächst allen unseren Freunden und Wohltätern als Erholungshaus zur Verfügung stehen. Nähere Informationen unter Tel. 0 86 51/97 310.

Weiterhin konnten wir dank Ihrer Hilfe in unserer Niederlassung „Herz Joseph“ in Mörsdorf die Renovierung des Priesterhauses fast abschließen. Mit Vorarbeiten für die Hauskapelle konnten wir beginnen, aber es bleibt

noch viel zu tun. Bitte helfen Sie uns weiter und bitte beten Sie zum hl. Joseph, dass unsere Gegenwart im Rhein-Mosel-Raum mit vielen Gnaden gesegnet wird.

In Bayerisch Gmain haben wir mit Ihrer großzügigen Hilfe vergangenes Jahr schon anfangen können, unser Nebenhaus zu renovieren, um unseren Oblaten und der wachsenden Zahl unserer Kandidaten Raum bieten zu können. So wurde z. B. im 1. Stock in drei Zimmern der völlig morsche Fußboden erneuert und ein kleines Badezimmer funktionstüchtig gemacht. Die Arbeiten sind aber noch lange nicht beendet. Vordringlich steht jetzt im Frühjahr die Erneuerung des Dachs und des Holzes an der Außenfassade an, um der eindringenden Feuchtigkeit und dem Schimmel zu wehren. Ein weiterer Raum muss noch wohnbar gemacht werden, damit einer unserer Oblaten aus seinem jetzigen provisorischen Quartier, dem Nähzimmer, umziehen kann. Es bedarf auch der Schaffung einer kleinen Bibliothek, in der die Oblaten und Kandidaten ungestört studieren können. Momentan sitzen sie noch in unserem unruhigen Eingangsbereich.



Das sind nur die außerordentlichen Projekte. Doch auch die Kosten für den Unterhalt unserer Priester, Seminaristen, Oblaten und Kandidaten laufen ohne Unterlass weiter, selbst wenn wir so viel wie möglich in Eigenleistung zu erbringen versuchen. Wie Sie wissen, leben wir nicht von der Kirchensteuer, sondern ausschließlich von Spenden.

Schon jetzt danken wir Ihnen von Herzen für all Ihre Hilfe in Gebet und Tat bei der so wichtigen Aufgabe, Menschen zum Glauben zu führen. Wir aber beten für Sie beim täglichen Rosenkranz und in der Anbetung vor dem Allerheiligsten, und natürlich schließe ich Sie weiterhin stets beim hl. Opfer ein.

Ihr

Msgr. Prof. Dr. R. Michael Schmitz
Generalvikar im Institut Christus König

Anregung zur hl. Beichte

Im Katechismus der Katholischen Kirche heißt es: „Es ist Vorschrift der Kirche, dass jeder Gläubige nach Erreichen des Unterscheidungsalters die schweren Sünden, deren er sich bewusst ist, wenigstens einmal im Jahr beichtet. [...] Das Bekenntnis der alltäglichen Fehler, der lässlichen Sünden, ist genaugenommen nicht notwendig, wird aber von der Kirche nachdrücklich empfohlen.“



Der hl. Franz von Sales legt den Gläubigen in seiner ‚Philothea‘ sogar die häufige Beichte wärmstens ans Herz: „Durch die Beichte erhältst du ja nicht nur die Lossprechung von den lässlichen Sünden, die du bekennt, sondern darüber hinaus viel Kraft, um sie in Zukunft zu meiden, Licht, um sie klar zu erkennen, reiche Gnade, um den ganzen Verlust auszugleichen, den sie dir verursacht haben. Du übst dabei auch Demut, Gehorsam, Einfalt und Liebe, somit bei der Beichte mehr Tugenden als bei irgendeiner anderen Handlung.

Die Sünden, die du beichtest, müssen dir wirklich leidtun, so gering sie auch sein mögen. Sei auch fest entschlossen, sie in Zukunft zu meiden. Viele beichten lässliche Sünden rein gewohnheitsmäßig,

ohne die Absicht, sie zu meiden; dadurch verlieren sie viele geistliche Werte und Möglichkeiten des Fortschritts. Beichtest du also, gelogen zu haben, ohne zu schaden, oder ein unpassendes Wort gesagt oder zu viel gespielt zu haben, so bereue es und sei fest entschlossen, dich zu bessern. Es ist ein Missbrauch, irgendeine Sünde, ob schwer oder lässlich, zu beichten ohne den Willen, sich davon zu reinigen; denn einzig zu diesem Zweck ist die Beichte eingesetzt worden.

Beichte nichts Überflüssiges. Auch das tun manche gewohnheitsmäßig: Ich habe Gott nicht genügend geliebt; ich habe nicht so fromm gebetet, wie es meine Pflicht war; ich habe den Nächsten nicht geliebt, wie ich sollte; ich habe die heiligen Sakramente nicht mit der geziemenden Ehrfurcht empfangen ...“ Wenn du so beichtest, sagst du nichts, woraus der Beichtvater den Zustand deines Gewissens erkennen könnte, denn alle Heiligen des Himmels und alle Menschen auf Erden könnten das gleiche sagen. Sieh vielmehr, welchen besonderen Grund du zu dieser Anklage hast; hast du ihn gefunden, dann beichte den Fehler schlicht und einfach ...“



„Heilig Rock“ Wallfahrt



Vom 13. April bis 13. Mai 2012 wird in Trier eine der bedeutendsten Herrenreliquien der ganzen Christenheit, der „Heilige Rock“, das ungenähte Gewand Christi, von dem im Johannes-Evangelium (Joh. 19,23-24) die Rede ist, ausgestellt. Aus diesem Anlass wird vom 20. bis 22. April 2012 in Trier eine Wallfahrt im überlieferten römischen Ritus mit S. Em. Walter Kardinal Brandmüller stattfinden. **Weitere Informationen bei Pro Missa Tridentina (www.pro-missa-tridentina.de) oder in Bayerisch Gmain, Tel. 086 51 / 97 310**

INSTITUT CHRISTUS KÖNIG UND HOHEPRIESTER

„Haus Herz Jesu“, Feuerwehrheimstr. 40, D-83457 Bayerisch Gmain, Tel.: 086 51 / 97 31-0, Fax: 086 51 / 97 31-33
email@institut-christus-koenig.de · www.institut-christus-koenig.de · www.icrsp.org

SPENDENKONTO DEUTSCHLAND

Institut Christus König
(Pro Sacerdotibus e.V.)
Kto.-Nr. 2218577 (BLZ 750 903 00)
Liga Bank eG, München
IBAN: DE45 7509 0300 0002 2185 77
BIC: GENODEF1M05

SPENDENKONTO ÖSTERREICH

Institut Christus König
(Ges. z. Förderg.
christl. Kulturgutes)
Raiffeisenverband, Salzburg
Kto.-Nr. 51904
(BLZ 35 000)

SPENDENKONTO SCHWEIZ

Institut Christus König (Pro Fide)
zu Gunsten von 233-621625.40A
Clearing-Code 233
Kto.-Nr. 80-2-2
UBS AG
CH-8098 Zürich

Die Spenden sind steuerlich absetzbar. Bitte geben Sie auf dem Überweisungsträger Ihre vollständige Adresse an.